



Brüssel, den 28. November 2022
(OR. en)

15084/22

SOC 642
GENDER 190
EMPL 443

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Betr.: Europäische Strategie für Pflege und Betreuung
– *Orientierungsaussprache*

Die Delegationen erhalten anbei einen Orientierungsvermerk des Vorsitzes zum oben genannten Thema im Hinblick auf die Tagung des Rates (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz) am 8. Dezember 2022.

Europäische Strategie für Pflege und Betreuung

EINLEITUNG

Mit der Europäischen Strategie für Pflege und Betreuung, die von der Kommission vorgelegt wurde, wird eine Agenda zur Verbesserung der Situation sowohl für Pflegende als auch für Pflegebedürftige festgelegt. Darin wird gefordert, den Zugang zu hochwertigen, erschwinglichen und zugänglichen Pflege- und Betreuungsdiensten stark zu verbessern und die Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt zu erhöhen sowie die Arbeitsbedingungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Pflegende zu verbessern und so zur Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte beizutragen. Die Strategie für Pflege und Betreuung zielt darauf ab, die strukturellen Herausforderungen im Pflege- und Betreuungssektor anzugehen, um auf Forderungen verschiedener Interessenträger auf EU- und nationaler Ebene zu reagieren.

Für viele Menschen sind Pflege- und Betreuungsdienste immer noch nicht erschwinglich, verfügbar oder zugänglich. Viele Eltern sind nicht in der Lage, ihre Kinder in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) anzumelden, da die Dienste nicht verfügbar oder zu teuer sind, und andere nehmen Abstand von der Anmeldung aufgrund der schlechten Qualität der Dienstleistungen. Die Betreuungspflichten gegenüber Kindern enden nicht mit ihrem Eintritt in die Grundschule. Erschwingliche und hochwertige außerschulische Betreuung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle sowohl für Kinder als auch für Eltern.

Ebenso haben ältere Menschen und Personen mit Langzeitpflegebedarf oder Personen, die Hilfe bei der Ausübung von Haushaltstätigkeiten benötigen, Schwierigkeiten beim Zugang zu persönlichen Pflegediensten und anderen Unterstützungsleistungen, entweder aufgrund der mangelnden Verfügbarkeit solcher Dienstleistungen oder aus finanziellen Gründen. Ländliche und abgelegene Gebiete und Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte sind besonders von Mangel oder Knappheit an verfügbaren Pflege- und Betreuungsdiensten betroffen. Bei der Heimbetreuung ist die Anzahl der Plätze in Langzeitpflegeeinrichtungen in den einzelnen Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich.

Durch die *Empfehlung des Rates zu frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung: die Barcelona-Ziele für 2030* werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, die Verfügbarkeit von Angeboten an frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung bis 2030 zu erhöhen. Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um Qualität, Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit einer inklusiven frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung für alle Kinder und die Arbeitsbedingungen des Personals zu verbessern und gleichzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Eltern zu verbessern und das geschlechtsspezifische Gefälle bei Betreuungs- und Pflegeaufgaben zu schließen.

Im *Bericht über Langzeitpflege 2021*¹, der von der Kommission und dem Ausschuss für Sozialschutz veröffentlicht wurde, wird darauf hingewiesen, dass die Nachfrage nach hochwertiger Langzeitpflege aller Voraussicht nach steigen wird und eine höhere Verfügbarkeit von Langzeitpflegediensten zur Gleichstellung der Geschlechter und zur sozialen Gerechtigkeit beitragen kann. Die Betreuungs- und Pflegedienste sollten erweitert werden, um dem derzeitigen und künftigen Betreuungs- und Pflegebedarf gerecht zu werden. Die Verbesserung der Verfügbarkeit von Betreuungs- und Pflegediensten ist untrennbar mit einer Verbesserung ihrer Qualität, Erschwinglichkeit und Zugänglichkeit verbunden.

In der *Empfehlung des Rates über den Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger Langzeitpflege* werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, eine Reihe von Maßnahmen zu ergreifen, um die Angemessenheit, Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit hochwertiger Langzeitpflegedienste sicherzustellen. Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, hochwertige Beschäftigung und faire Arbeitsbedingungen im Pflege- und Betreuungsektor zu fördern. Sie werden ferner aufgefordert, informelle Pflegekräfte zu definieren und sie bei Pfllegetätigkeiten zu unterstützen.

¹ Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration/Ausschuss für Sozialschutz, [Long-Term Care Report: Trends, Challenges and Opportunities in an Ageing Society](#). Amt für Veröffentlichungen, 2021.

DEN PFLEGESEKTOR WIDERSTANDSFÄHIGER UND ATTRAKTIVER GESTALTEN UND GEGEN GESCHLECHTSSPEZIFISCHE UNGLEICHHEITEN IN DER PFLEGE UND BETREUUNG VORGEHEN

Der Pflegesektor verfügt über ein hohes Potenzial für die Schaffung von Arbeitsplätzen, was insbesondere auf die steigende Nachfrage nach Langzeitpflege aufgrund der Alterung der Bevölkerung zurückzuführen ist. Der Arbeitskräftemangel in der EU nimmt jedoch in diesem Sektor immer stärker zu. 90 % der Betreuungs- und Pflegekräfte sind Frauen, wobei die Beschäftigungsverhältnisse oft mit schlechter Bezahlung einhergehen und prekär sind. Pflegearbeit wird oft unterbewertet, und die Arbeitsbedingungen sind schwierig. Pflegekräfte sind regelmäßig physischen und psychischen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Pflegekräften mangelt es oft an beruflichen Aufstiegs- und Weiterbildungsaussichten.

Die Notwendigkeit, Pflege zu leisten, hat auch Folgen für informelle Pflegekräfte, einschließlich negativer Auswirkungen auf die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, das Einkommen und die mentale Gesundheit. Informelle Betreuungs- und Pflegeaufgaben betreffen nicht nur in erster Linie Frauen, sondern es sind auch Frauen, die höchstwahrscheinlich ihren Arbeitsalltag an Betreuungs- und Pflegeaufgaben anpassen müssen. In der Arbeitskräfteerhebung im Jahr 2021 gaben 27,9 % der nicht erwerbstätigen Frauen an, dass die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen ihr Hauptgrund dafür ist, dass sie keine Erwerbstätigkeit suchen; im Vergleich dazu betrug der Anteil der Männer nur 8,0 %. Die Beschäftigungsquote der Personen mit Kindern unter sechs Jahren betrug bei den Männern 90,1 % gegenüber 67,2 % bei den Frauen. Dies wirkt sich nachhaltig auf die berufliche Laufbahn von Frauen aus und trägt zum geschlechtsspezifischen Lohngefälle und zum Rentengefälle bei, das im EU-Durchschnitt 13 % bzw. 29 % beträgt. Hinzu kommt, dass aufgrund der demografischen Entwicklung immer mehr Frauen gleichzeitig sowohl ihre Kinder als auch ihre Eltern betreuen und einer doppelten Belastung ausgesetzt sind.

Bessere Arbeitsbedingungen und Löhne, unterstützt durch einen starken sozialen Dialog, allgemeine und berufliche Bildung, werden Arbeitsplätze in Pflege- und Betreuungsberufen attraktiver machen und ein ausgewogeneres Geschlechterverhältnis in der Erwerbsbevölkerung bewirken, wodurch die Attraktivität und Widerstandsfähigkeit des Sektors erhöht wird. Die Verfügbarkeit hochwertiger, zugänglicher und erschwinglicher Betreuungs- und Pflegedienste ist von entscheidender Bedeutung, um es Menschen, insbesondere Frauen, zu ermöglichen, Berufstätigkeit und Betreuungs- und Pflegepflichten miteinander in Einklang zu bringen, und muss mit Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben von Pflegekräften einhergehen.

Investitionen müssen erhöht werden. Die öffentliche Unterstützung für den Pflege- und Betreuungssektor ist eine soziale Investition, die parallel mit Maßnahmen für eine nachhaltige Finanzierung einen mehrfachen Nutzen für den Einzelnen, die Gesellschaft und die Wirtschaft bringt. Steigende Investitionen in Pflege und Betreuung wirken sich auch positiv auf die Entwicklung von Kindern und auf das Wohlergehen und die Würde der Pflegebedürftigen aus und tragen zu sozialer Gerechtigkeit, Gleichstellung der Geschlechter und Chancengleichheit für alle bei.

Darüber hinaus könnten die Mitgliedstaaten in Erwägung ziehen, informelle Pflegekräfte zu unterstützen und ihre Rolle durch Sozial- und Rentensysteme anzuerkennen.

LEITFRAGEN

1. Wie werden Sie weitere Anstrengungen unternehmen, um die Verfügbarkeit, Qualität, Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit von Pflege- und Betreuungsdiensten von der frühkindlichen Betreuung bis zur Langzeitpflege zu verbessern, auch im Kontext des derzeitigen Umfelds, geprägt von Inflation, hohen Energiepreisen und dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine?
2. Wie können Beschäftigungs- und Kompetenzmaßnahmen auf Ebene der Union und der Mitgliedstaaten sicherstellen, dass die Arbeit im Pflege- und Betreuungssektor stärker wertgeschätzt wird, Arbeitsplätze ausreichend attraktiv sind, geschlechtsspezifische Ungleichheiten abgebaut werden und die Qualität der Betreuungs- und Pflegedienste verbessert wird?